

**4.11 Jugendliche Gewaltexzesse:
Ursachen – Täterprofile – Prävention***Wolfgang Sinz***Lernziele:**

Die Schüler sollen

- ◆ sich mit Formen alltäglicher Gewalt in ihrem Umfeld auseinandersetzen,
- ◆ erfahren, dass die Gewalttaten Jugendlicher insgesamt rückläufig sind, schwere Gewalttaten aber zunehmen,
- ◆ Ursachen für Gewalttaten Jugendlicher sammeln,
- ◆ erkennen, dass Jugendgewalt ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, für das es keine monokausalen Erklärungen gibt,
- ◆ das „Einmaleins“ des Jugendstrafrechts kennenlernen,
- ◆ um die strafrechtliche Verantwortung und die Rechtsfolgen von Jugendstraftaten wissen,
- ◆ sich mit verschiedenen Straftaten Jugendlicher beschäftigen, die die Öffentlichkeit in den letzten Monaten erschüttert haben,
- ◆ erkennen, dass die Täter immer seltener in bestimmte Klischees passen,
- ◆ diskutieren, wie solche Taten sinnvoll geahndet werden können, und sich mit verschiedenen Ansätzen zur Bestrafung der jugendlichen Täter auseinandersetzen,
- ◆ sich mit dem Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Straftaten beschäftigen,
- ◆ eine Umfrage zum Thema „Alkoholverbot im ÖPNV“ durchführen und auswerten,
- ◆ Präventionsmaßnahmen gegen Jugendgewalt in der Öffentlichkeit diskutieren.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Die Ursachen der Gewalt</p> <p>Anhand einer Collage sollen die Schüler verschiedene Formen von Jugendgewalt erarbeiten und über eigene Erfahrungen mit Gewalt in der Öffentlichkeit diskutieren.</p> <p>Eine Statistik ermöglicht einen genaueren Blick auf Formen und Umfang jugendlicher Gewaltdelikte. Ausgehend von dieser Statistik sollen die Schüler verschiedene Ursachen von Jugendgewalt auf einer Folie festhalten.</p> <p>Ein Zeitungsinterview ermöglicht im Anschluss eine Überprüfung und Bewertung der von den Schülern gesammelten Ursachen für Jugendgewalt.</p>	<p>→ Alltägliche Gewalt?!/M1 (Collage)</p> <p>→ Straftaten 2010/M2 (Statistik)</p> <p>→ Ursachen von Jugendgewalt/M3 (Folienvorlage)</p> <p>→ Ein Versagen an vielen Stellen/M4a bis c (Zeitungsinterview)</p>

4.11

Jugendliche Gewaltexzesse

Teil 4: Recht

<p>Mithilfe des Lösungsblatts kann ein weiterer Arbeitsschritt erfolgen: Die Schüler ordnen die genannten Ursachen von „weniger wichtig“ bis „sehr wichtig“ bzw. von „weniger nachvollziehbar“ bis „nachvollziehbar“ an.</p> <p>Eine häufige Ursache für jugendliche Gewalt soll ausführlicher behandelt werden: die Erfahrung von Gewalt am eigenen Leib.</p> <p>Ein „Einmaleins“ des Jugendstrafrechts – mit zehn Fragen zu grundlegenden Bestimmungen – gibt den Schülern im Anschluss die Möglichkeit, ihr Wissen zu diesem Thema zu überprüfen.</p> <p>Abschließend kann das Jugendstrafrecht anhand einer Übersicht über strafrechtliche Verantwortlichkeit diskutiert werden.</p>	<p>→ Lösungsvorschläge/M5 (Folienvorlage)</p> <p>→ Zerstörte Kindheit/M6 (Titelseite)</p> <p>→ Das Einmaleins des Jugendstrafrechts/M7 (Fragebogen)</p> <p>→ Lösungsvorschläge/M8a und b</p> <p>→ Strafrechtliche Verantwortlichkeit/M9 (Tabelle)</p>
<p>II. Fallbeispiele für Jugendgewalt</p> <p>Am Anfang dieses Kapitels steht eine „Chronik der Gewalt“ in den vergangenen Jahren. Mithilfe dieser Übersicht können die Schüler im Internet (www.dnnd.de) nähere Einzelheiten zu den einzelnen Gewalttaten recherchieren.</p> <p>Vier der Fallbeispiele werden nun von Schülergruppen ausführlich erarbeitet. Ausgehend von Zeitungsartikeln, die die Taten skizzieren, sollen die Gruppen Einzelheiten, Hintergründe und v.a. die Urteile gegen die jugendlichen Gewaltverbrecher recherchieren und präsentieren.</p> <p>Bevor die einzelnen Gruppen ihre Mitschüler über die tatsächlich verhängte Strafe informieren, soll im Plenum darüber diskutiert werden, welches Strafmaß die Schüler für angemessen halten.</p> <p>Zu jedem Fall ist Informationsmaterial für die Lehrkraft beigelegt.</p>	<p>→ Chronik der Gewalttaten in U- und S-Bahnhöfen (2007 bis 2011)/M10a und b (Übersicht)</p> <p>→ Mord an S-Bahn-Fahrgast/M11 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Lehrerinformation/M12</p> <p>→ Brutaler Überfall in Berliner U-Bahnhof/M13 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Lehrerinformation/M14a und b</p> <p>→ Versuchter Mord: Prügelschülern wird der Prozess gemacht/M15 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Lehrerinformation/M16</p> <p>→ Streitlust als Motiv/M17 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Lehrerinformation/M18</p>
<p>III. Maßnahmen gegen Jugendgewalt</p> <p>Sieben verschiedene Ansätze, um die Zahl der Straftaten Jugendlicher zu verringern, werden in diesem Kapitel vorgestellt.</p>	

Teil 4: Recht

<p>Die Schüler sollen die Materialien wieder arbeits- teilig untersuchen und für eine abschließende Diskussionsrunde aufbereiten.</p> <p>A. Führerscheinentzug</p> <p>B. Die umstrittenen Vorschläge Roland Kochs</p> <p>C. Warnschussarrest</p> <p>D. Das Neuköllner Modell</p> <p>E. Plakataktion der Düsseldorfer Verkehrs- gesellschaft</p> <p>F. Härteres Jugendstrafrecht</p> <p>G. Work and Box Company – ein Projekt von „hand in. Menschen in Bewegung“</p>	<p>→ Führerscheinentzug als Bestrafung?/ M19a und b (Pro- und Kontra- Diskussion)</p> <p>→ Lösungsvorschläge/M20 (Tafelanschrieb)</p> <p>→ „Lieber drei Tage Gefängnis als le- benslang kriminell“/M21a und b (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Pro & Kontra: Ist der Warnschuss ein vernünftiges Mittel?/M22a und b (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Lösungsvorschläge/M23 (Tafelanschrieb)</p> <p>→ Jugendkriminalität. Neuköllner Mo- dell lässt Zahl der Straftaten sinken/ M24a und b (Zeitungsartikel)</p> <p>→ „Mach doch keinen Stress!“/M25a und b (Plakate)</p> <p>→ Großbritannien. Hartes Jugendstraf- recht mit wenig Wirkung/M26 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Work and Box Company/M27a bis c (Zeitungsartikel) Im Film „Friedensschlag“, der auf M27c thematisiert wird, geht es um fünf gewalt- tätige Jugendliche, die bereits eine lange Liste an Straftaten haben. Dann beteiligen sie sich an dem Projekt „Work and Box Company“.</p>
<p>IV. Alkohol und Gewalt</p> <p>Auf eine Ursache für zügellose Gewalt – nämlich den übermäßigen Alkoholkonsum – soll nun ausführlicher eingegangen werden. Zu Beginn führen die Schüler in ihrer Klasse und in Parallelklassen eine Umfrage durch: Wäre ein generelles Alkoholverbot im öffentli- chen Personennahverkehr (ÖPNV) sinnvoll?</p>	<p>→ Alkoholverbot im ÖPNV?/M28 (Umfragebogen)</p>

4.11

Jugendliche Gewaltexzesse

Teil 4: Recht

<p>Mithilfe eines Zitats des griechischen Philosophen Epiktet sollen die Schüler über die Folgen des Alkoholkonsums und das Für und Wider einer drastischen Verteuerung von Alkohol diskutieren.</p> <p>Eine Statistik aus dem Jahr 2010 zeigt im Anschluss daran die fatalen Folgen von übermäßigem Alkoholkonsum in Deutschland.</p> <p>In manchen Kommunen gibt es bereits ein Alkoholverbot im ÖPNV, in anderen nicht. Darüber informiert ein Zeitungsartikel.</p> <p>An dieser Stelle sollen die Schüler abschließend über die erarbeiteten Maßnahmen gegen Jugendgewalt diskutieren und ein Ranking erstellen.</p>	<p>→ Philosophisches zum Thema Alkohol/M29 (Folienvorlage)</p> <p>→ Alkohol – Zahlen und Fakten/M30 (Statistik)</p> <p>→ Alkoholkonsum im ÖPNV oft verboten/M31 (Zeitungsartikel)</p> <p>→ Maßnahmen gegen Jugendgewalt/M32 (Ranking)</p>
<p>V. Prävention</p> <p>Wie verhalte ich mich als Jugendlicher richtig, wenn ich Zeuge oder sogar Opfer von Gewalt werde? Auf diese Fragen versucht ein Flyer der Berliner Polizei Antwort zu geben.</p> <p>Zum Schluss soll noch die App einer Werbeagentur vorgestellt werden, die dieses neue Medium verwendet, um Jugendliche zur Zivilcourage zu ermutigen.</p>	<p>→ Verhalten bei Gewalt und Aggression in der Öffentlichkeit/M33a bis c (Flyer)</p> <p>→ Aktion „Tu-was“/M34 (App-Beschreibung)</p>

Tipp:

- ◆ **Bochmann, Christian:** Entwicklung eines europäischen Jugendstrafrechts, Nomos-Verlag, Baden-Baden 2009
- ◆ **Dölling, Dieter (Hrsg.):** Ambulante Maßnahmen und Bewährungshilfe im Jugendkriminalrecht/ Landesgruppe Baden-Württemberg in der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ), Eigenverlag der Landesgruppe Baden-Württemberg in der DVJJ, Heidelberg 2010
- ◆ **Guggenbühl, Allan:** Was ist mit unseren Jungs los? Hintergründe und Auswege bei Jugendgewalt, Kreuz Verlag, Freiburg im Breisgau 2011
- ◆ **Ostendorf, Heribert:** Jugendstrafrecht, Nomos-Verlag, 6. Auflage, Baden-Baden 2011
- ◆ <http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=1251>
(Materialien und Handreichungen zur Gewaltprävention)

Straftaten 2010

Art der Straftat	Verurteilte			
	insgesamt	Jugendliche	Heranwachsende	Erwachsene
Straftaten insgesamt	813 266	55 388	80 091	677 787
Straftaten gegen Staat, öffentliche Ordnung und im Amt ¹⁾	24 950	1 795	2 878	20 277
Straftaten gegen die Person ¹⁾	130 548	16 227	17 676	96 645
<i>darunter</i>				
Verletzung der Unterhaltspflicht	2 332	-	8	2 324
Sexueller Missbrauch von Kindern	2 185	272	143	1 770
Sexuelle Nötigung/Vergewaltigung	1 597	244	149	1 204
Mord und Totschlag ²⁾	617	35	70	512
Körperverletzung (auch schwere und gefährliche) ¹⁾	79 035	13 851	13 791	51 393
Straftaten gegen das Vermögen	375 711	29 327	36 166	310 218
<i>darunter</i>				
Diebstahl und Unterschlagung	144 598	18 064	14 860	111 674
Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	10 407	3 232	2 295	4 880
Urkundenfälschung (einschl. Falschbeurkundung und Verändern amtlicher Ausweise)	17 420	741	1 332	15 347
Betrug	100 693	982	5 460	94 251
Gemeingefährliche einschließlich Umweltstraftaten ¹⁾	5 184	318	478	4 388
Straftaten im Straßenverkehr	174 558	4 745	13 408	156 405
Straftaten nach sonstigen Gesetzen	102 315	2 976	9 485	89 854
<i>darunter</i>				
nach dem Betäubungsmittelgesetz	55 391	2 152	6 718	46 521
nach dem Aufenthaltsgesetz	7 206	18	283	6 905

¹⁾ ohne Straftaten im Straßenverkehr

²⁾ einschließlich versuchter Mord und Totschlag

- = nicht vorhanden

(aus: <http://www.destatis.de/>)



Arbeitsauftrag:

Analysiere die oben stehende Statistik.



Ursachen von Jugendgewalt (Folienvorlage)



**GEWALT UNTER JUGENDLICHEN ...
GEWALT DURCH JUGENDLICHE ...**

WARUM???

Teil 4: Recht

BZ: *Fehlt es an Strafen, ist die Justiz zu nachsichtig?*

Meißner: Im Prinzip reichen die geltenden Gesetze aus, allerdings dauern die Verfahren viel zu lang. Damit verpufft die erzieherische Wirkung dieser Denkkzettel oft. Dazu kommt, dass es einfach zu wenig Jugendarrestplätze gibt.

85 **BZ:** *Reicht das Beratungsangebot aus – lässt sich mit den bestehenden Angeboten eine höhere erzieherische Kompetenz der Eltern überhaupt herstellen?*

Meißner: Diese Frage muss letztlich die Politik beantworten. Aus unserer Sicht wäre es wünschenswert, Erziehung tatsächlich zu einem Unterrichtsfach zu machen. Auf diese Aufgabe müssen Jugendliche ebenso vorbereitet werden wie auf anderes. Die Zeit, in der Kinder durch

90 Nachahmung der Eltern das nötige Rüstzeug mitbekommen haben, sind vorbei – zumal wenn sich die Eltern rarmachen.

BZ: *Welche Rollen spielen die Medien?*

Bittner: Gewalt in den Medien ist längst der Normalzustand, vor allem im Fernsehen. Nach neuen Statistiken sind nur vier Prozent aller Sendungen gewaltfrei, auf der anderen Seite wird
95 in 75 Prozent der Fälle nicht vermittelt, dass Gewalt wehtut und in 50 Prozent der Fälle kommen die Täter ungeschoren davon. So wird ein völlig verzerrtes Bild kreiert. Bei den hohen Dosen an TV-Konsum, die heute üblich sind, kann das nicht folgenlos bleiben.

Meißner: Leider überwiegt in den Medien der voyeuristische Blick auf diese Exzesse. Zu einer verantwortungsvollen Berichterstattung würde immer gehören, die Seite der Opfer zu beleuchten. Der Aspekt bleibt aber weitgehend außen vor.
100

BZ: *Wie sollten sich Menschen verhalten, wenn sie Zeuge von Gewalt werden? Hat der 50-Jährige, der in München totgeprügelt wurde, richtig gehandelt?*

Meißner: Der 50-Jährige hat allemal Zivilcourage bewiesen. Die Frage ist, ob das Vorgehen vernünftig war. Wichtig bei solchen Übergriffen ist es, nicht den Helden zu spielen, sondern
105 parallel Öffentlichkeit herzustellen, um eine Front gegen die Schläger aufzubauen. Spüren diese, dass sie keine passive Bühne haben, sondern breiten Protest auslösen, verdünnisieren sie sich meist. Deshalb sollte jeder, der in so eine Situation gerät, zunächst Solidarität unter den Beobachtenden herstellen.

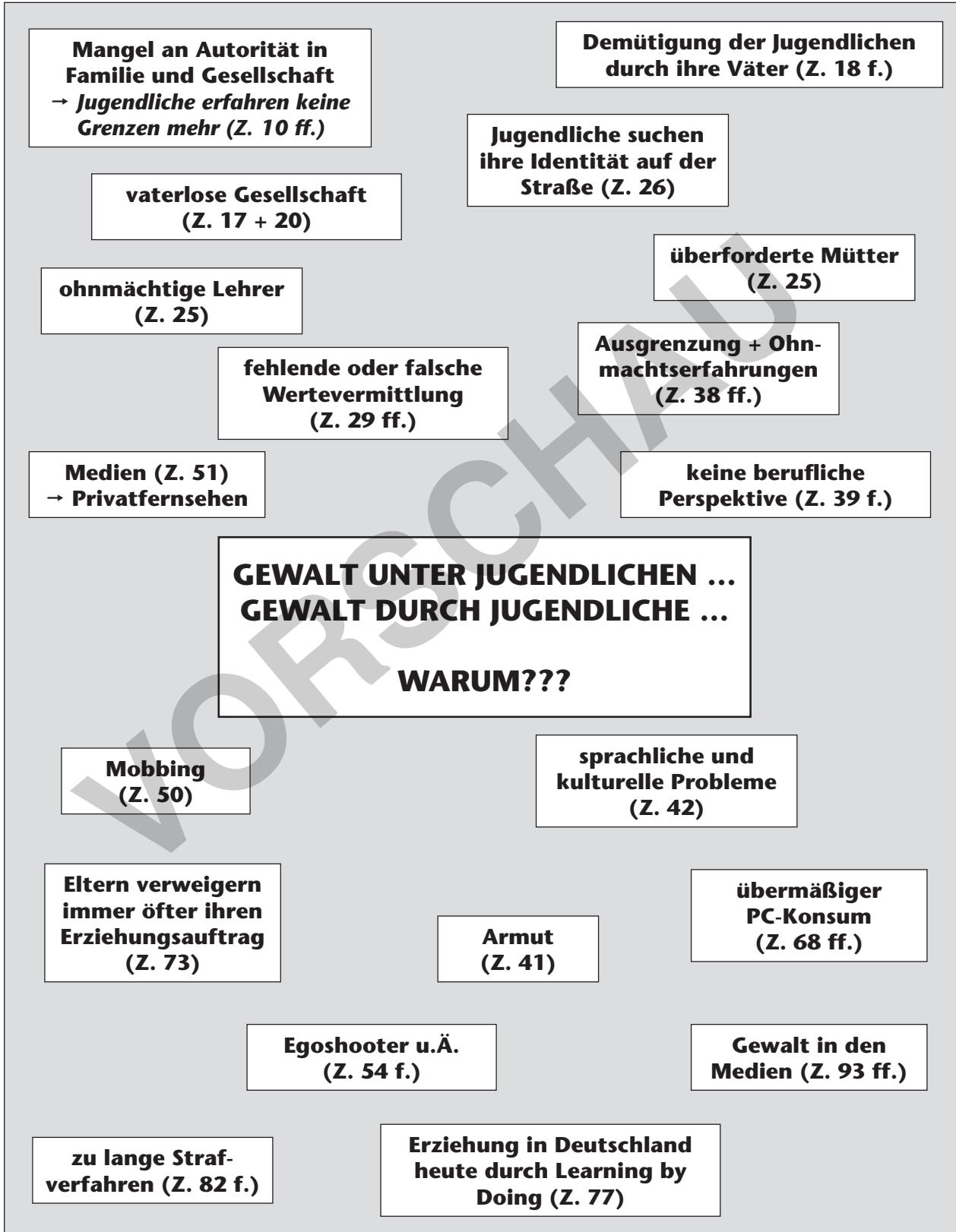
(aus: Badische Zeitung vom 17.10.2009)



Arbeitsaufträge:

1. Arbeitet die Gründe für die zunehmende Gewalt unter Jugendlichen aus dem Text heraus.
2. Erörtert diese Gründe in eurer Gruppe.
3. Schreibt die Gründe in kurzen Sätzen auf Folienstreifen.
4. Markiert diejenigen Gründe mit roter Farbe, die ihr für plausibel haltet.
5. Markiert diejenigen Gründe, die ihr für weniger nachvollziehbar haltet, mit blauer Farbe.
6. Klebt die Gründe (getrennt nach Rot und Blau) auf die Folienvorlage. Erstellt dabei ein Ranking (die wichtigsten Gründe zuerst).

Lösungsvorschläge zu M4c, Arbeitsauftrag 1



Teil 4: Recht

Zielgruppe

- 45 Die Teilnehmer der Work and Box Company sind männliche gewaltbereite Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren. Gewaltbereit heißt: Sie versuchen jede Art von Konflikt mit Gewalt zu lösen. Zusammenstöße mit der Polizei, Gerichtsverfahren und Strafvollzug sind die Folgen. Den Delikten der Jugendlichen stehen ihre eigenen Traumatisierungen gegenüber: zerbrochene Familien, Ausgrenzung als Migranten der zweiten oder dritten Generation, Verwahrlosung, Misshandlung.
- 50 Integration findet auf keiner Ebene statt. Und: 97 Prozent der Gewaltstraftäter waren oder sind selbst Gewaltopfer. Nach dem Scheitern in Schule, Ausbildung und anderen Jugendhilfemaßnahmen ist die Work and Box Company oft ihre letzte Chance, sich einen Platz in der Gesellschaft zu erobern.

Team

- 55 In der Work and Box Company bereitet ein Team aus Sozialpädagogen und Psychologen, Handwerksanleitern und Boxtrainern die Teilnehmer auf ein Leben innerhalb der Gesellschaft vor. Mit dabei: die beiden Initiatoren Rupert Voß und Werner Makella. Voß, Schreinermeister und Unternehmer, bildet schon seit 20 Jahren in seinen Firmen Lehrlinge aus – immer bekommen bei ihm auch schwierige Jugendliche eine Chance. Für die „harten Fälle“ entwickelte er gemeinsam mit
- 60 Makella das Konzept der Work and Box Company. Der systemische Familientherapeut Werner Makella ist auch der Leiter des Projekts.

Beziehung

- Mit einem Menschen Kontakt aufbauen, der so verletzt ist wie unsere Jungs, braucht Ehrlichkeit auf Augenhöhe, keine Besserwisserei, Zuverlässigkeit und die Bereitschaft, wieder und wieder ohne Vorbehalte auf den anderen einzugehen. Wenn ein junger Mann, für den Aggression die
- 65 einzige Art Nähe ist, die er kennt, sich auf eine Beziehung einlässt, dann ist alles, auch Veränderung möglich. In den Worten der Jungs: „Da passiert etwas wie Vertrauen und Zuneigung. Das ist etwas, das hast du noch nicht erlebt, nicht mal zu Hause.“

Auseinandersetzung

- 70 Ein wichtiges Medium der Auseinandersetzung ist in unserer Arbeit die Kontaktsportart Boxen. Boxen bietet die Möglichkeit, Verbindung mit den Jugendlichen aufzunehmen. Im Boxring finden faire Auseinandersetzungen eins zu eins statt. Der Boxanleiter stellt gezielt Situationen her, denen die Teilnehmer nicht ausweichen können. Hier zeigen sie sich, wie sie sind. Zugleich geschieht pädagogisch geführte Konfrontation, damit der Jugendliche in der Krise lernen kann, anders mit
- 75 ihr umzugehen. In der Handlung des Boxens können die Jugendlichen vieles über sich selbst und den Umgang mit anderen erfahren und auch neue Verhaltensweisen ausprobieren.

Arbeitswelt

- In der Work and Box Company ist Arbeit Handlung und Auseinandersetzung. Daher geht es nicht in erster Linie darum, dass die Teilnehmer produktiv etwas herstellen. Entscheidend ist das
- 80 praktische Tun, sich an Arbeit als solches gewöhnen, auch unbeliebte Aufgaben ausführen, z.B. das Putzen der Projekträume, eigene Fähigkeiten entdecken, etwas zu Ende führen, das Ergebnis als Erfolgserlebnis vor Augen haben, im Team zusammenarbeiten. Das alles sind wichtige Voraussetzungen für das spätere Arbeitsleben.

Handlung

- 85 Für die meisten unserer Teilnehmer gehört Reden nicht zu ihren Stärken. Deswegen orientieren wir unsere Interventionen am Prinzip Handlung. Wenn sie selbst handeln, können die jungen

Menschen ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche an der Wirklichkeit messen, können ihre eigenen Erfahrungen machen und diese in neue veränderte Verhaltensweisen einfließen lassen.

Therapeutisches Setting

- 90 Der therapeutische Blickwinkel ist in der Arbeit der Work and Box Company immer präsent. Es gibt also in dem Sinne keine Therapie-Sitzungen. Vielmehr werden die Verletzungen der Jugendlichen, also die Ursachen ihres Verhaltens und ihrer Probleme, in allen Aktivitäten mitbedacht und mitbearbeitet, z.B. sich bei einem Elterngespräch der Realität der Vergangenheit stellen, im Praktikum eine Perspektive für die Zukunft erobern, im Boxring die blinde Wut überwinden oder
- 95 bei einem Arbeitsauftrag Verantwortung übernehmen.

Schulische Hilfen

- Mehr als die Hälfte der Teilnehmer hat die Schule ohne Abschluss verlassen, nicht selten nach der 6., 7., 8. Klasse. Viele Versagenserfahrungen sind damit verbunden. So ist den meisten die theoretische Lernsituation als solche ein rotes Tuch. Mit individueller Unterstützung ist es trotzdem immer wieder möglich, die vormalig als „unbeschulbar“ Eingestuften zum Nachholen des Hauptschulabschlusses zu motivieren und zu begleiten.
- 100

Praktika und Vermittlung

- Nach einem Jahr haben acht von zehn Teilnehmern des Projekts einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz in der freien Wirtschaft gefunden. In den vorangehenden Praktika können die Teilnehmer und der jeweilige Betrieb ihre Motivation und Eignung für diesen Beruf erproben. Grundlage der
- 105 Vermittlung ist immer der intensive persönliche Kontakt zwischen dem Jugendlichen, seinem Vorgesetzten im Betrieb und seinen Betreuern in der Work and Box Company.

Nachbetreuung

- Nicht jeder Jugendliche bleibt auf seiner ersten Stelle. Wenn es Probleme mit dem Betrieb gibt, unterstützt die Work and Box Company beide Seiten bei der Lösung. Dazu kann auch die Vermittlung einer neuen Stelle gehören oder Hilfestellung bei anderen Schwierigkeiten.
- 110

(aus: http://www.hand-in.de/66/Work_and_Box_Company.html)



Arbeitsaufträge:

1. Stellt das Projekt Work and Box Company vor und diskutiert in der Klasse über diesen Ansatz!
2. Recherchiert im Internet Informationen über den Film „Friedenschlag“.